



**Hommage an einen Traum, der nicht wahr wurde:
Die Olympischen Spiele von Berlin 1916**

Von Manfred Bergman

Einführung

Vor einhundert Jahren, am 8. Juni 1913, begannen die Feierlichkeiten zum 25. Thron-Jubiläum des Kaisers Wilhelm II. Den Auftakt bildete die Einweihung des "Deutschen Stadions", in dem die Olympischen Spiele 1916 abgehalten werden sollten. Man hoffte auf diese Spiele nicht nur in Deutschland, sondern auch in den wichtigsten anderen Ländern. Der Mord in Sarajevo und der Ausbruch des I. Weltkrieges brach diese Vorbereitungen abrupt ab.

Diese Vorbereitungen sind Gegenstand einer Studie von über 200 Seiten. Hier wird daraus ein Extrakt vorgestellt. Um die Veranstaltungen zu dokumentieren, wird nicht nur die Philatelie bemüht, sondern auch andere Memorabilien, letztendlich all das, was man heutzutage unter „*global collecting*“ versteht. So versteht sich diese Darstellung auch als Anregung, wie man Olympische Geschichte mit Sammlerstücken erzählen kann.

Diese Geschichte der Spiele der VI. Olympiade ist aus mehreren Gründen faszinierend. Da liegen zunächst Sammlerstücke aus manchen Ländern vor, die bei frühen Spielen bisher nicht so reichlich vorhanden waren. Dann gab es erstmals internationale Wettbewerbe in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele. Neu war auch die Absicht, ein volles Programm für Winterspiele zu integrieren. Schließlich sollte es mit den Ganzsachen und Marken mit Motiven des modernen Sports einige philatelistische Belege erstmals in der Olympiageschichte geben bzw. waren solche zur Ausgabe vorgesehen. Und letztendlich sind auch die Sammelstücke der Ersatzspiele von 1916 attraktiv.

Die Studie versteht sich auch als Ratgeber, um Sammler davor zu bewahren, Material von fälschlicherweise als „Olympische Spiele“ deklarierten Veranstaltungen zu erwerben und unkommentiert zu verwenden sowie Katalogbeschreibungen kritisch zu hinterfragen und nicht überhöhte Preise für nicht korrekt beschriebene „Olympia“-Belege zu bezahlen.

Die Spiele von 1916 wurden nicht gestrichen, lediglich „nicht abgehalten“, – vergessen wurden sie dennoch nicht. Schweden organisierte die „Svenska Spelen“, um an das Olympiajahr zu erinnern. In Holland kam man zu Nationalen Olympischen Spielen zusammen. Auch andere Veranstaltungen lassen sich dokumentieren.

Die nicht ausgetragenen Olympischen Spiele von 1916 – sind wie auch jene von 1940 und 1944 – ein faszinierendes Thema für Sammler. Warum sollten sie also nicht im Detail vorgestellt werden?



Vom traurigen „Finale“ spricht die satirische, als Feldpost versandte Postkarte, auf der die Olympischen Spiele für Kriegspropaganda missbraucht wurden.

Die vorgesehenen Wettkampfstätten

1. Die Wettkampfstätten für den Wintersport



Als ein Austragungsort für den Wintersport war Feldberg im Schwarzwald vorgesehen.*¹



Einige Postkarten wurden mit einem Hinweis auf die Winterspiele 1916 aufgelegt. Von diesen ist eine abgebildet.



Die Wettbewerbe auf dem Eis – also sowohl Eisschnell- als auch Eiskunstlauf sowie Eishockey – sollten im Eispalast in der Berliner Luther-Straße und im nahe gelegenen Eisstadion stattfinden.

Der Eispalast wurde 1910 erbaut, schloss jedoch 1913 wegen Bankrotts.

Postkarte aus dem Jahr 1910



2. Die Wettkampfstätten für die Sommersportarten

Das "Deutsche Stadion" war als zentraler Standort vorgesehen. Mit seiner Erbauung wurde 1912 begonnen, und nach 200 Arbeitstagen wurde es fertiggestellt. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 8. Juni 1913.



Die lizenzierte Postkarte wurde am Eröffnungstag außerhalb des Stadions aufgegeben. Wahrscheinlich verließ der Schreiber das Stadion nach Schließung des Sonderpostamtes oder er fand es nicht. Nichtsdestotrotz liegt ein interessantes Stück vor.

Ähnliche Karten gibt es mit der Abstempelung "Deutsches Stadion", über diese wird noch zu berichten sein.

Für die Ruderwettbewerbe war die Regattastrecke in Grünau ausgewählt worden.



Postkarte von der Huldigungsfahrt *2



Die Einweihung des „Deutschen Stadions“ am 8. Juni 1913

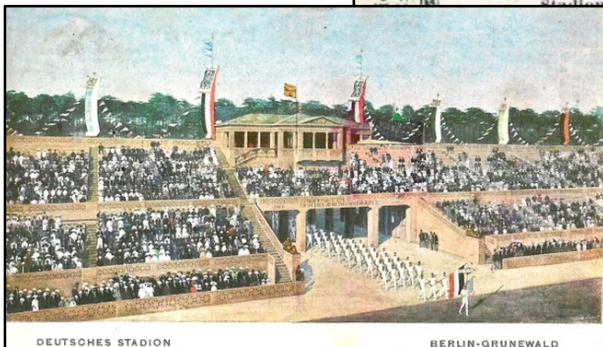
12- 13 Uhr

Das bedeutendste Ereignis im Rahmen der Vorbereitungen auf die Spiele der VI. Olympiade war die Einweihung des „Deutschen Stadions“ am 8. Juni 1913. Die wichtigsten Ereignisse sollen hier dargestellt werden.*³

Die Veranstaltung begann um 12 Uhr und endete um 19 Uhr. Ein Sonderpostamt war im Wiegeraum des Reitplatzes eingerichtet worden. Dort aufgegebene Postkarten sind Zeugnisse der Aktivitäten am Eröffnungstag.

12 Uhr
Einmarsch der
Sportler

Ein Doppeldecker
überfliegt das Stadion



Offizielle Ganzsache mit dem
Sonderstempel (12- 1 N).

12:20 Uhr

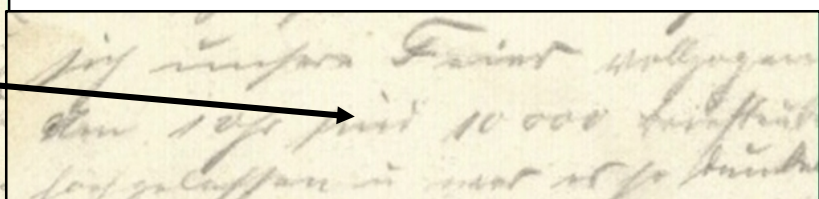
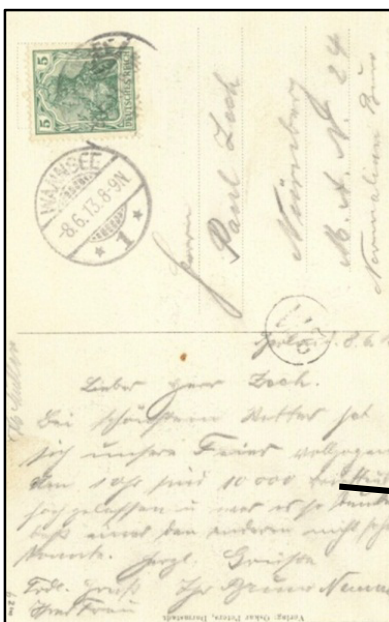
Der Kaiser traf mit seiner Frau im Stadion ein. Viktor von Podbielski, der DRAfOS-Präsident, betrat das Podium und stellte in seiner seiner Eröffnungsansprache fest:



„Geschaffen ist eine
Stätte für friedliche
Wettkämpfe, berufen zur Förderung der Körperkraft, zur Stählung
der Willenskraft, zur Pflege patriotischen Geistes!“

Nach der Ansprache und während die Kaiserhymne intoniert wurde, erfüllten die Geräusche von 10.000 flatternden Brieftauben des Militärs das Stadion.

Auf einer am 8. Juni versandten illustrierten Postkarte berichtete ein Besucher über dieses Ereignis.

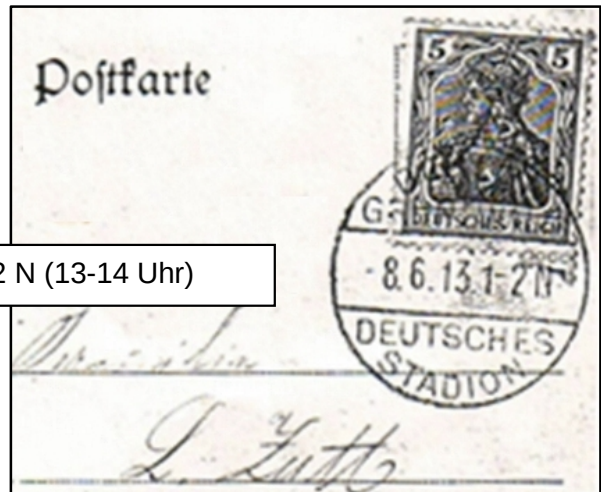


12:40 Uhr: Vorbeimarsch zu Ehren des 25-jährigen Thronjubiläums

Die Ehrenparade wurde von Mitgliedern des DRAfOS angeführt, ihnen folgten 10.000 Turner, Tennisspieler, Schwimmer, Schwerathleten und Radsportler.

13 – 14 Uhr

Sonderstempelabschlag mit der Uhrzeitangabe 1-2 N (13-14 Uhr)



Der Vorbeimarsch ging weiter mit den Leichtathleten, gefolgt von 4500 Lizenz-Fußballern und Eisläufern.

Anschließend folgte die „Kaiser-Huldigung der Studenten“, welche auf der Parade aufgenommen und unmittelbar danach als offizielle DRAfOS-Postkarte produziert wurde.



Jener Teil der Parade wurde abgeschlossen durch die 8000-köpfige Abordnung der unter militärischer Führung stehenden Organisation „Jungdeutschlandbund“.

Die sportlichen Präsentationen schlossen sich an:

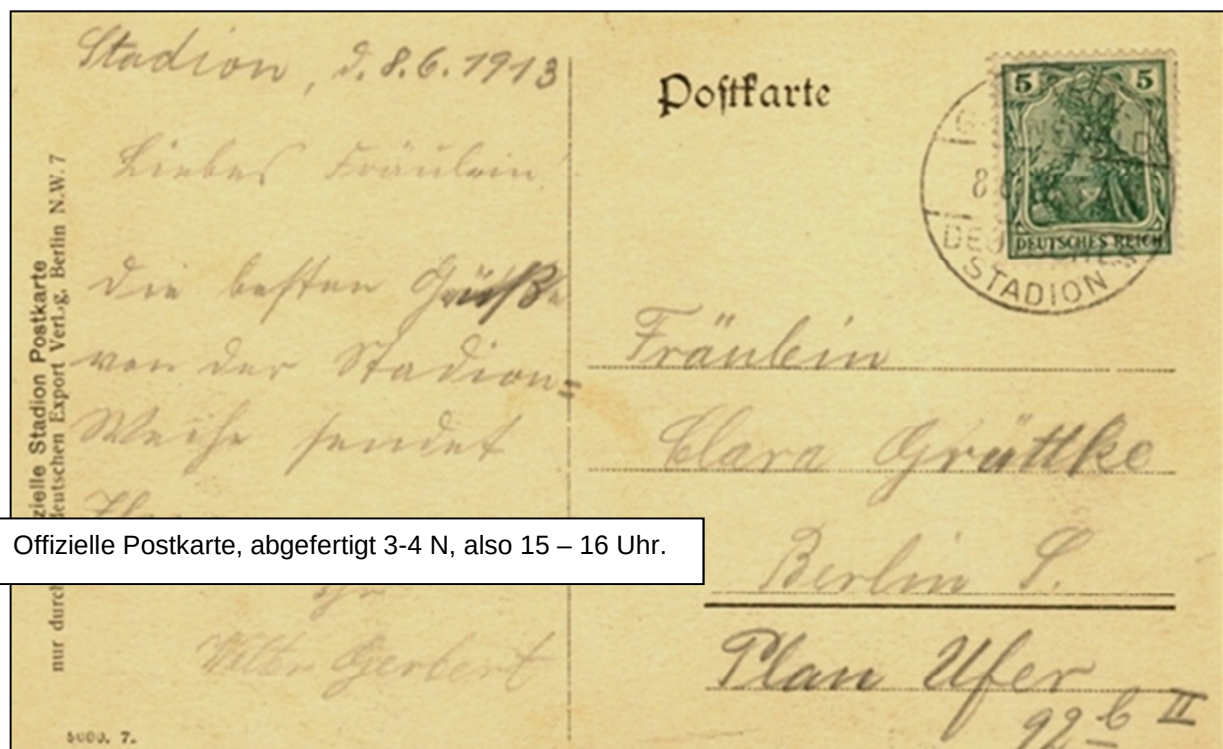
- 13:20 – 13:30 Übungen von Soldaten an der Eskaladierwand
- 13:30 – 13:40 Turn(?)-Übungen von 700 Turnerinnen
- 13:40 – 13:50 Wettlauf von Schülern - nahmen alle 4500 Schüler teil?
Es gibt eine Postkarte mit einer Szene von diesem Wettkampf.
- 13:50 – 13:57 4000-m-Rennen der Radsportler und Übungen der Schwerathleten
(Dies dürfte wohl länger als 7 Minuten gedauert haben!)

14 – 15 Uhr

13:57 -14:05 4x100-m-Staffel der Leichtathleten,
zur gleichen Zeit zeigen Wasserspringer Proben ihres Könnens.

Bis jetzt habe ich nur eine Karte gesehen, die mit dieser Zeitangabe abgestempelt wurde. Das ist durchaus logisch, waren doch die sportlichen Vorführungen noch nicht vorüber. Der Kaiser hatte noch nicht das Stadion verlassen, die Zeremonie war noch in vollem Gange. Warum sollte man wegen einer Postkarte seinen Sitzplatz verlassen?

15 – 16 Uhr



Die letzte sportliche Demonstration wurde um 14:45 Uhr beendet. Um 15 Uhr verließen die meisten der mehr als 14.000 Zuschauer oder Teilnehmer – an den letzten Übungen waren immerhin ca. 30.000 beteiligt – das Stadion oder gingen in das Restaurant des Reitplatzes.

Während der Vorführungen wurde dem Kaiser und seiner Entourage ein Frühstück serviert. Dann empfing er eine von Pierre de Coubertin angeführte IOC-Delegation, gab einigen Personen eine Audienz, vergab einige Auszeichnungen und verließ dann mit seinem Gefolge das Stadion, um zu den Ruderregatten in Grünau zu fahren – über 30 km entfernt.

Die relative hohe Anzahl von Karten, die im Zeitraum zwischen 15 und 16 Uhr abgestempelt wurden, hängt mit dem Abschluss der Veranstaltung zusammen. Auf dem Heimweg oder im Restaurant wurden dann noch einige Karten geschrieben.

16 - 17 Uhr



17 - 18 Uhr

6000 Zuschauer verbleiben im Stadion, um das Finale im Kronprinzen-Pokal zu verfolgen, bei dem Westdeutschland und Brandenburg gegeneinander antraten. Zur Halbzeit führte Brandenburg 2:1.



18 – 19 Uhr



In der zweiten Spielhälfte gewann das Spiel an Intensität. Westdeutschland spielte aggressiver und drehte noch das Ergebnis. Sie gewannen den Pokal mit 5:3.

Gertin - Kalensee
Markgraf Albrechtstr. 3^{II}



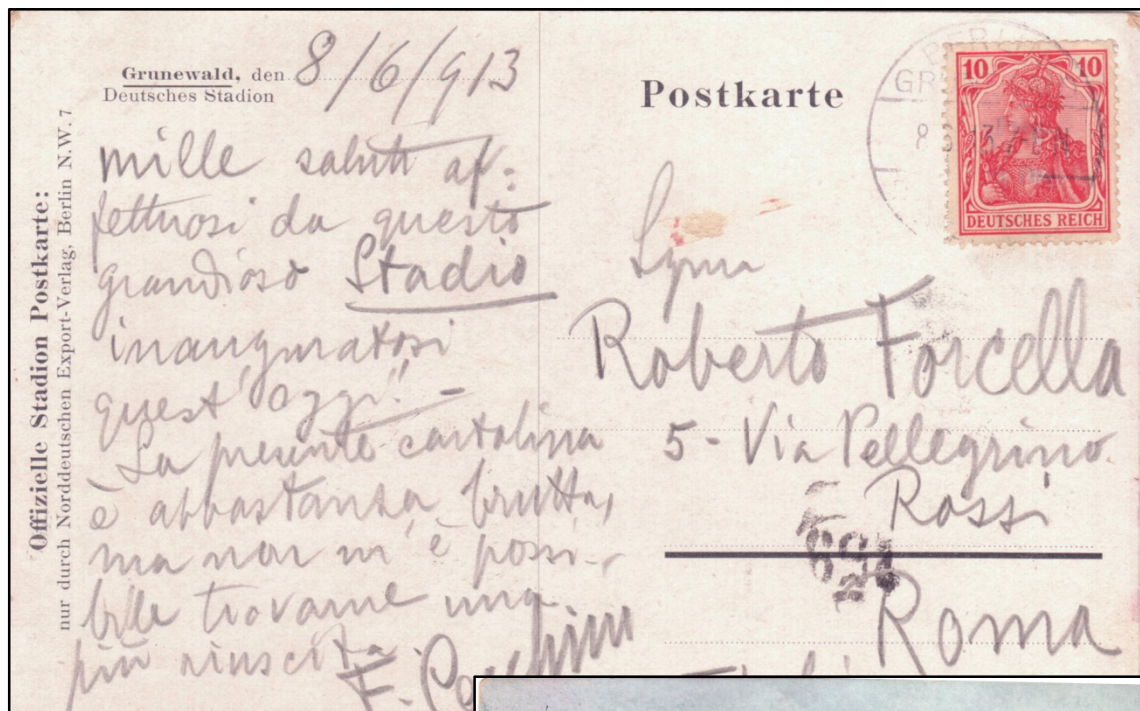
Diese private Karte (Druckvermerk: Verlag Oskar Peters, Darmstadt) wurde von einer Besuchergruppe nach dem Spiel geschrieben und signiert, wahrscheinlich am 8.6., aber erst einen Tag später aufgegeben. Es ist die einzige Karte, auf der das Ergebnis handschriftlich vermerkt ist.

19 – 20 Uhr

Das Pokalfinale dauerte länger als erwartet. In Anbetracht der Siegerehrung und der Abschlussrede wurde es 20 Uhr, ehe die letzten Zuschauer das Stadion verließen.

Man nahm an, dass das Sonderpostamt um 19 Uhr schloss, obwohl im Schneider-Katalog^{*3} ein Stempel mit der Zeitangabe "7-8 N" abgebildet war.

Eine Postkarte wurde bisher gefunden, nach Italien adressiert, die diesen Stempel trägt und von „der heutigen grandiosen Einweihungsfeier des Stadions“ berichtet. Der Schreiber lässt sich sogar über die Postkarte aus, die er hässlich findet. Die Karte darf auch als Beleg für ausländische Teilnehmer gelten, wie sie in Zeitungen angekündigt wurde.



Die Menge beeilte sich, nach dem langen Tag nach Hause zu kommen, und es ist eher unwahrscheinlich, dass noch jemand nach dem Sonderpostamt suchte. Schon geschriebene Karten wurden auf dem Nachhauseweg in die Briefkästen gesteckt. Die italienischen Besucher – waren es Fußballer? – hatten offensichtlich mehr Zeit und suchten das Postamt noch auf.



Damit endet der Bericht über die Aktivitäten des Sonderpostamtes am 8. Juni 1913. Doch gäbe es auch noch zu berichten über Postkarten, die an jenem Tag anlässlich der Eröffnung geschrieben und außerhalb des Stadiongeländes abgesandt wurden. Das erfolgte meist nach 16 Uhr, als die Hauptveranstaltung zu Ende war.

Mit den Poststempeln und Postkarten – 90% von ihnen wurden vor der Weihe produziert – lässt sich die Einweihungsfeier im Deutschen Stadion Stunde für Stunde nachvollziehen – auf philatelistisch beeindruckende Weise.

Grünau

Um 15:25 Uhr verließ der Kaiser das Stadion und erreichte mit einem Autokorso die Regattastrecke von Grünau, um den Ruderwettbewerben zu Ehren des Kaiser-Jubiläums beizuwohnen.

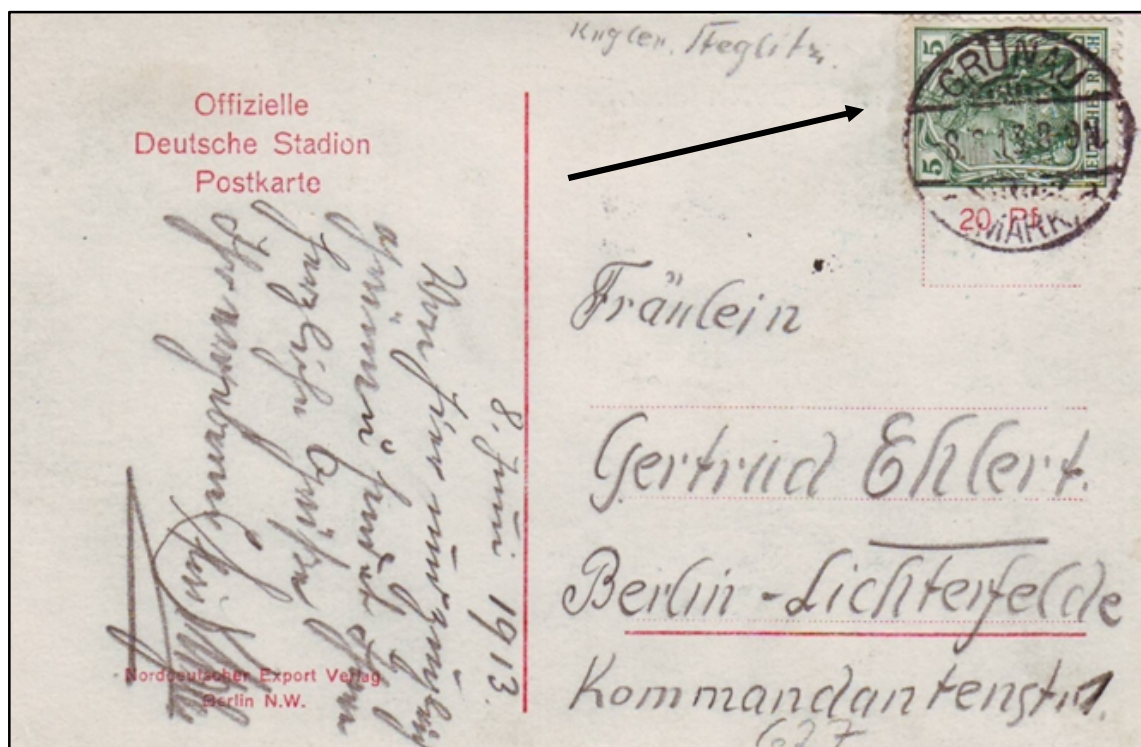
In Grünau gab es schon am 27. Juni 1880 die erste Ruderregatta, und immer noch wurde die Strecke regelmäßig genutzt.

Philatelie mit Bezug zu Grünau vom Tag der Einweihung des Stadions

1. Eine Serie von Vignetten (in Blau und Gelb), herausgegeben für den 8. Juni 1913



2. Für die Regatta in Grünau und die Huldigungsfahrt deutscher Ruderer am 8. Juni 1913 wurde eine illustrierte Postkarte aufgelegt, die schon im Kapitel der für die Olympischen Spiele 1916 vorgesehenen Wettkampfstätten vorgestellt wurde.
3. Eine offizielle Postkarte vom "Deutschen Stadion", die am 8. Juni 1913 abends (Poststempel: 8-9 N) in Grünau aufgegeben wurde. Der Schreiber besuchte die Regatta und war auch im Stadion, wo er die Karte erwarb und wohl auch schrieb.



Vorbereitung der deutschen Athleten

A. Der DRAfOS begann sofort mit der Talentsuche, dem Training und der Teilnahme an internationalen Wettkämpfen. Diem unterzeichnete nach seiner Fahrt in die USA einen 50.000\$-Vertrag mit Alvin Kraenzlein, um das deutsche Olympiateam 1916 vorzubereiten.



Die Wettbewerbe zur Talentsuche und Qualifizierung wurden in allen Sportarten durchgeführt, hauptsächlich im Stadion. Bei vielen Gelegenheiten war das Sonderpostamt geöffnet, was sich mit philatelistischem Material belegen lässt.

Einige Beispiele sollen gezeigt werden, wobei unter "philatelistisch bedeutsam" hier Postkarten verstanden werden, die im Stadion abgestempelt wurden oder im Text einen Bezug auf Ereignisse im Stadion aufweisen und in einem anderen Berliner Postamt aufgegeben wurden.

29.6.1913: Gleich die ersten Wettkämpfe im Stadion im Hinblick auf 1916 waren mit Teilnehmern aus den USA, Schweden, Ungarn, Italien und den Gastgebern von internationalem Format.

(Postkarten von einer ungarischen Schwimmerin und einem Teilnehmer aus Breslau sind bekannt.)



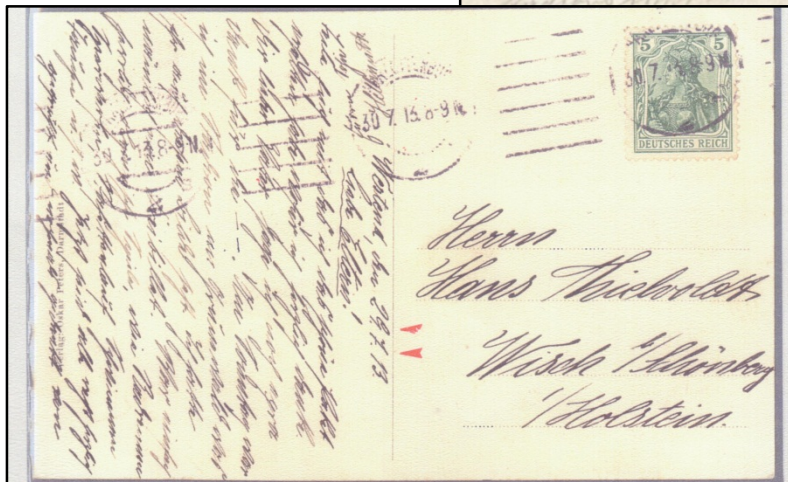
27.7.1913:

Der DRAfOS organisierte Wettbewerbe im Schwimmen, Radfahren und in der Leichtathletik im Stadion.

Im Text wird das „große Wettschwimmen und dergl. was sich hier bietet“ erwähnt. Beim Datum unterlief allerdings ein Fehler (28.7.13 statt 27.7.13).

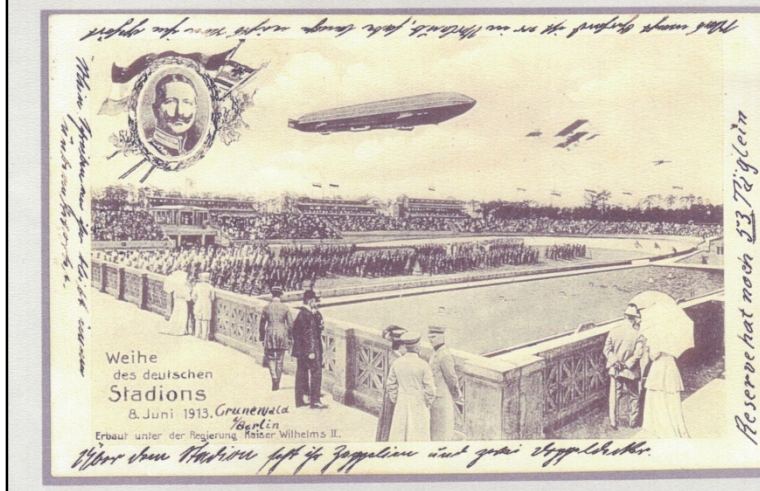
Der Stempel ist leider zu schwach abgeschlagen.

Auch im Text der zweiten Karte werden die Wettkämpfe erwähnt.



29.7.1913

Dieser Zuschauer des Sommer-sportfestes erwähnt seine Teil-nahme an verschiedenen Wett-bewerben (Olympische Spiele). Er schrieb die Karte am 29.7.13 und sandte sie am Folgetag ab. Die Karte ist ein Beispiel für Philatelie (illustrierte Karte) und ist authentisch durch den Augenzeugen-Bericht.



22.2.1914

Zwar fanden an diesem Tag keine olympiabezogenen Wettkämpfe statt, aber zu Ehren v. Podbielskis wurde die Gedenkplatte an der berühmten Eiche angebracht.

Das rechtfertigt die Aufnahme in eine Olympiasammlung.



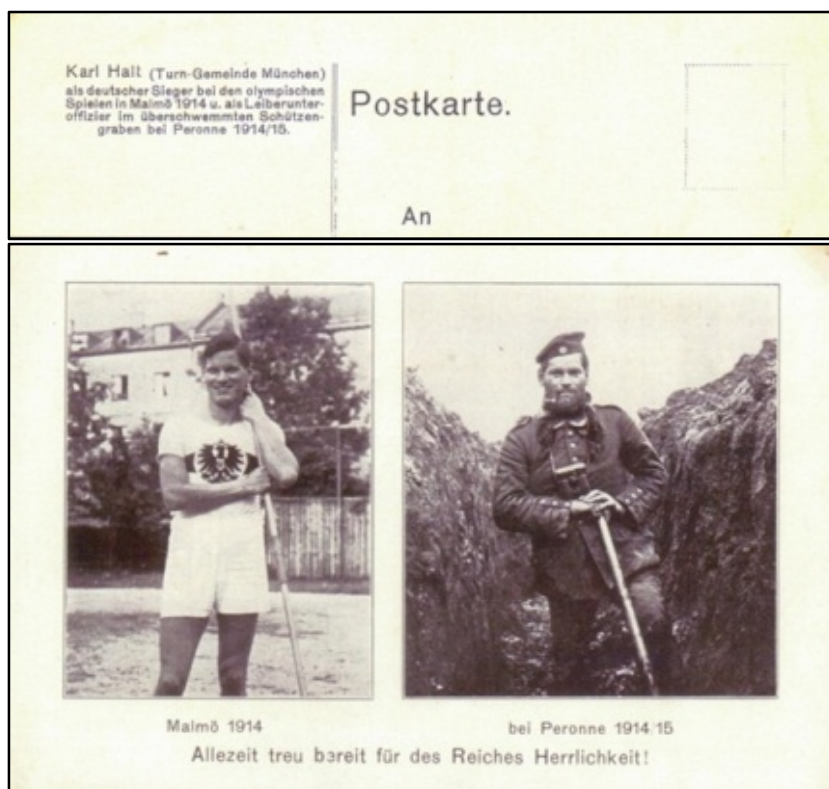
Folgt man dem „STADION-KALENDER“ gab es weit mehr Wettkämpfe mit vorolympischem Charakter. Bestimmt gibt es noch manch unentdeckte Zeugnisse dieser Tage. Die Jagd ist eröffnet.

B. Im Auftrag des DRAfOS ging auch die Armee auf Talentsuche und führte entsprechende Wettkämpfe im Stadion durch. Von diesen sind keine philatelistischen Souvenirs bekannt. Immerhin erhielten aber die Gewinner eine Bronzemedaille. Zwar existieren auch Silber- und Goldmedaillen, doch finden sich heute für deren Verwendung keine Angaben. Kann vielleicht ein Leser helfen?



C. Internationale Wettkämpfe

Eine deutsche Delegation nahm an den Baltischen Spielen in Malmö/Schweden teil. Carl Diem stellte in seinem Arbeitsbericht (1913-1914) an den DRAfOS fest, dass die Entsendung einer Mannschaft zu den Baltischen Spielen vom DRAfOS unterstützt und als Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1916 angesehen wird.



Die illustrierte Postkarte zeigt Karl Halt in Malmö, wo er den Zehnkampf gewann. Später stellte sich heraus, dass bei der Resultatsermittlung ein Fehler unterlaufen und er nicht der wirkliche Sieger war.

Der Textzudruck auf der Postkarte spricht von Karl Halt als deutschem Sieger bei den „olympischen Spielen in Malmö 1914“.

Philatelie

Aus Deutschland sind für die VI. Olympiade verschiedene Arten von philatelistischem Material bekannt. Ich schlage folgende Klassifikation vor, auch wenn es dazu andere Meinungen geben mag:

Briefmarken, Ganzsachen, Stempel und illustrierte Postkarten (Deltiologie).

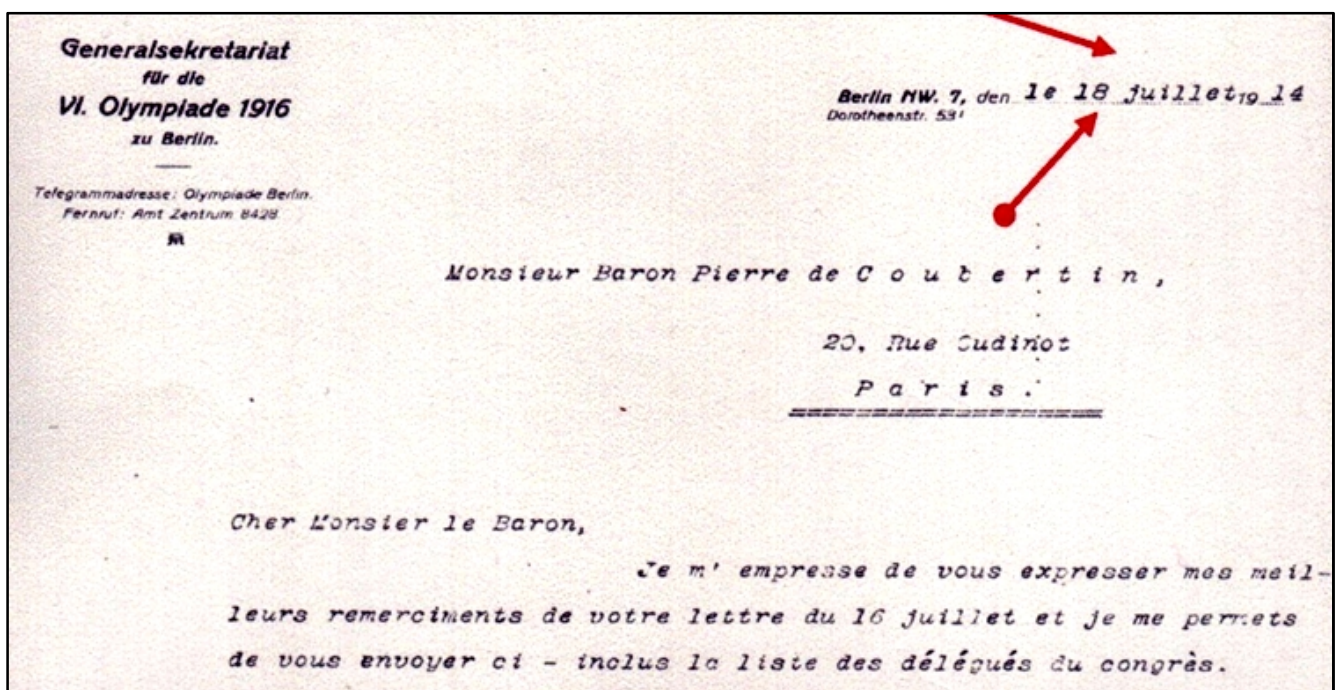
A. Briefmarken



Der DRAfOS fragte bei der Deutschen Reichspost Ende 1913 wegen einer speziellen Sport-Ausgabe an. Prof. Stuck aus München erhielt den Auftrag, die Marken zu entwerfen. Einige der Sätze (in zwei Farben) haben überlebt und die Sammler haben Kenntnis von ihnen.

Die Marken wurden nie verkauft. Die Frage ist, ob diese Marken später als Vignetten verkauft wurden, wie die Mehrheitsmeinung unter den spezialisierten Philatelisten ist, oder ob es sich dabei um Probedrucke (*proofs*) handelte.

Die Antwort auf diese Frage findet sich in einem Brief Carl Diems, den dieser am 18.7.1914 an Coubertin richtete.



gouvernement.

Aujourd'hui je prends la liberté de vous prier de me faire parvenir la liste des adresses des comités Olympiques de chacune nation aussi bien que des membres du Comité International car nous voulons leur envoyer nos timbres qui sont faits au dessin de Professor Stuck.

Je me permets de vous envoyer ci- inclus quelques de nos timbres et j'espère qu'ils trouveront votre plaisir.



Darin fragt Diem bei Coubertin nach den Adressen der Nationalen Olympischen Komitees und von IOC-Mitgliedern, um ihnen diese Briefmarken zu senden. Daraus kann man schließen, dass es sich um Probedrucke (ohne Wertangabe) handelte und nicht um Vignetten.

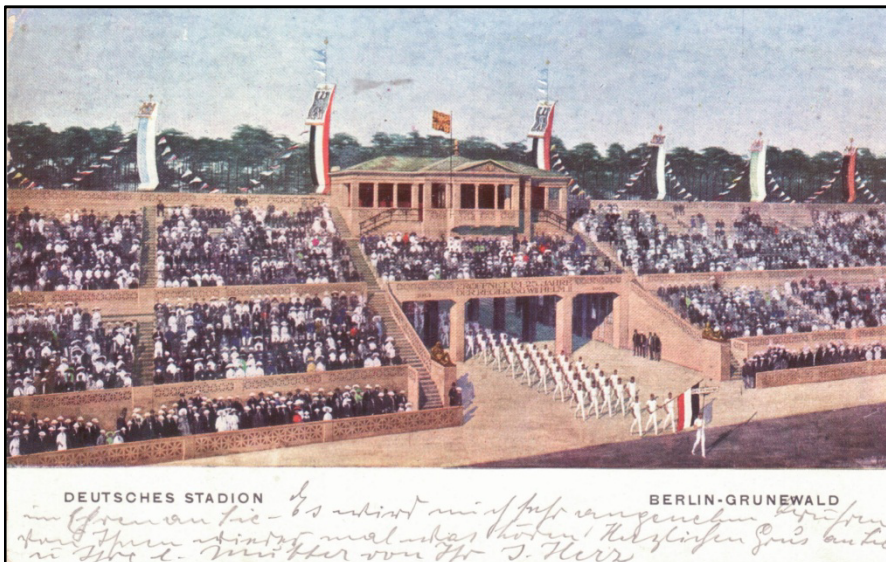


B. Ganzsachen

Der DRAfOS erteilte die Lizenz für private Ganzsachen (*semi postal*) in Vorbereitung der Stadion-Eröffnung. Auch wenn es sich nicht um offizielle Ausgaben der Post handelte, erhielten sie durch die Lizenzerteilung einen aufgewerteten Status und einen offiziellen Charakter.



Ich gehe davon aus, dass mehrere tausend Stück hergestellt wurden, auch wenn keine offiziellen Daten existieren.



Viele ungebrauchte Karten überlebten, dennoch können sie als selten eingestuft werden.

Ich selbst war (in Köln) dabei, als ein bekannter Sammler drei ungebrauchte Karten für 30 DM pro Stück an einen anderen Sammler verkaufte, der sie dann am selben Nachmittag für 1000 DM/Stück anbot. Als Schätzpreis dürften 100 € für eine ungebrauchte Karte angemessen sein.

Zwei Entwürfe gibt es, beide monochrom oder mehrfarbig.



C. Sonderstempel "Deutsches Stadion"

Der Stempel wurde in einem Sonderpostamt im Reitstadion verwendet, erstmalig am Eröffnungstag (8.6.1913) und dann bei weiteren Gelegenheiten, meist sonntags bis in die zwanziger Jahre hinein.

Sammler sollten aufmerksam sein beim Erwerb und bei der Verwendung dieser Abstempelungen in (Ausstellungs-) Sammlungen.

Einige der Stempeldaten haben Olympiabezug, nämlich jene zur Eröffnung und zu Talentsichtungswettbewerben, zu Qualifikationen oder internationalen Wettbewerben. Jedoch gilt dies nicht für alle der bekannten sportbezogenen Stempeldaten. Um hier sicher zu gehen, sollte der "Stadion-Kalender" herangezogen werden, der vom DRAfOS 1913-1914 herausgegeben wurde.

Abgebildet sind drei Stadion-Postkarten, die in einer Auktion unter der Rubrik „Olympische Spiele“ angeboten wurden. Dort gehörten sie jedoch nicht hin.

Es sei nochmals wiederholt, dass solche Belege in einer Olympiasammlung fehl am Platze sind - trotz aller übertriebenen Versprechungen in einem Katalog!



D. Deltiologie

Illustrierte Postkarten werden in einem separaten Beitrag im nächsten Journal vorgestellt.

E. Labels/ Vignetten/ Aufkleber

Für den Generalsammler dürften auch die Labels von Interesse sein, die für die Stadioneröffnung, die Regatta von Grünau, die Olympiade oder zu Spendenzwecken herausgegeben wurden. Bisher gibt es keinen ausführlichen Artikel über die Label und Vignetten von 1913. Könnte ein IMOS-Mitglied diese Lücke füllen?



Vorbereitungen in Russland

Russland nahm mit einer großen, 153-köpfigen Delegation an den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm teil, doch fielen die Ergebnisse angesichts der Mannschaftsstärke eher bescheiden aus. Zieht man die Medaillen ab, die von finnischen Athleten gewonnen wurden, so verbleiben 1 Silber- und zwei Bronzemedailen.

Das Russische Olympische Komitee, angespornt durch seinen Generalsekretär, entschied sich für die Austragung nationaler „Olympiaden“ und die Teilnahme an internationalen Wettbewerben mit dem Ziel, Talente zu entdecken und sich für die Olympischen Spiele 1916 in Berlin zu qualifizieren.

Die erste russische Olympiade fand 1913 in Kiew statt, mit den Segelwettbewerben in Odessa.

Poster der „Ersten Russischen Olympiade“ ^{*4}



Diese Spiele können dokumentiert werden durch

- A. Philatelistisches Material,
- B. Memorabilia (Abzeichen, Pins und Medaillen),
- C. Zeitschriften.

Philatelistisches Material



Als einzige Post konnte ich bisher ein Streifenband identifizieren, das an den Kaiserlichen Moskauer Jacht-Club adressiert war, der 1912 eine Bronzemedaille in der 10-Meter-Klasse errang.

Auf dem Streifenband ist ein Stempel des Organisationskomitees zu sehen.

Memorabilia



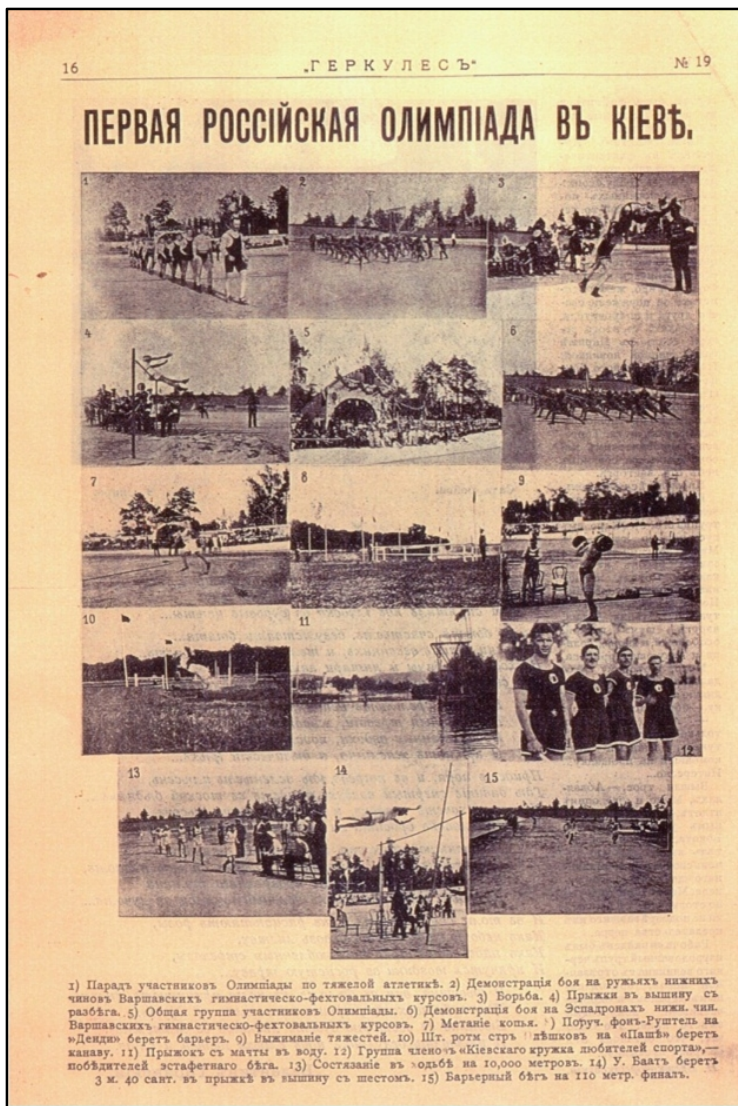
Als erster Preis wurden Silbermedaillen vergeben, Plaketten erhielten die Vizemeister.

(rechts oben)
Abzeichen für den Großherzog Pavliwich, Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1912 und Schirmherr der Russischen Olympiade von 1913

Zeitschriften und Postkarten

Auch einige Postkarten mit Szenen von den Wettkämpfen konnten aufgefunden werden.



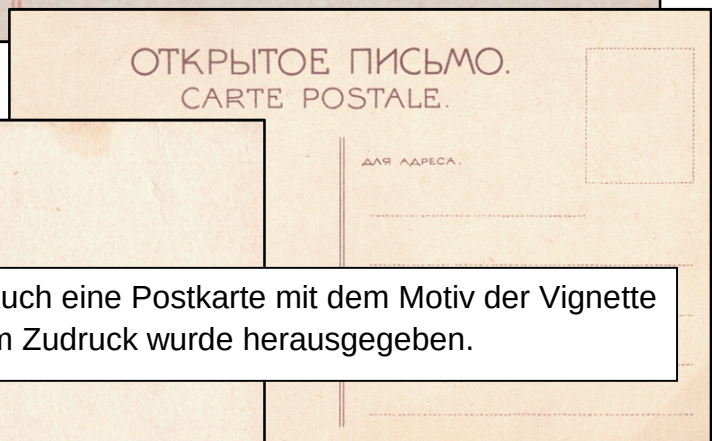


Und schließlich findet man in der Zeitschrift „Herkules“ (Nr. 19) einen Bildbericht über jene „Olympiade“.

Die 2. Pan-Russische Olympiade fand 1914 in Riga statt, kurz vor dem IOC-Kongress in Paris. Diese Spiele können mit ähnlichem Material wie im Vorjahr dokumentiert werden.

Aus Anlass der Spiele wurde eine Vignette aufgelegt, die auf den beiden Postkarten zu sehen ist (bisher sind davon drei bekannt). Zusätzlich erinnert ein Cachet an den 20. Jahrestag der Wiederbelebung der Olympischen Spiele (1894-1914).





Auch eine Postkarte mit dem Motiv der Vignette im Zudruck wurde herausgegeben.



In Riga wurden Gold-, Silber- und Bronzemedailien vergeben. Auf der Bronzemedaille lässt sich die „III.“ erkennen.



Abzeichen der Spiele von 1914 (rechts)

Im Jahr 2000 legte die russische Post im Rahmen einer Serie auch einen Wert in Erinnerung an diese beiden Russischen Olympiaden auf.



Schließlich entsandte Russland auch eine große Delegation zu den Baltischen Spielen, die 1914 in Malmö stattfanden. Über diese Spiele wird im folgenden Kapitel berichtet.

Schließlich waren alle Bemühungen umsonst. Der I. Weltkrieg verhinderte die Olympischen Spiele, die allerdings als Thema gut genug für zwei satirische Postkarten waren, dem einzigen russischen „Souvenir“.

Olympische Spiele 1914-15: Laufen



Olympische Spiele 1914-15: Boxen

Vorbereitungen in Schweden

Schweden unterhielt seit der V. Olympiade enge Kontakte zu Deutschland. Es beeinflusste in großem Maße die Vorbereitungen des DRAfOS und bereitete sich selbst intensiv auf die kommenden Olympischen Spiele vor.

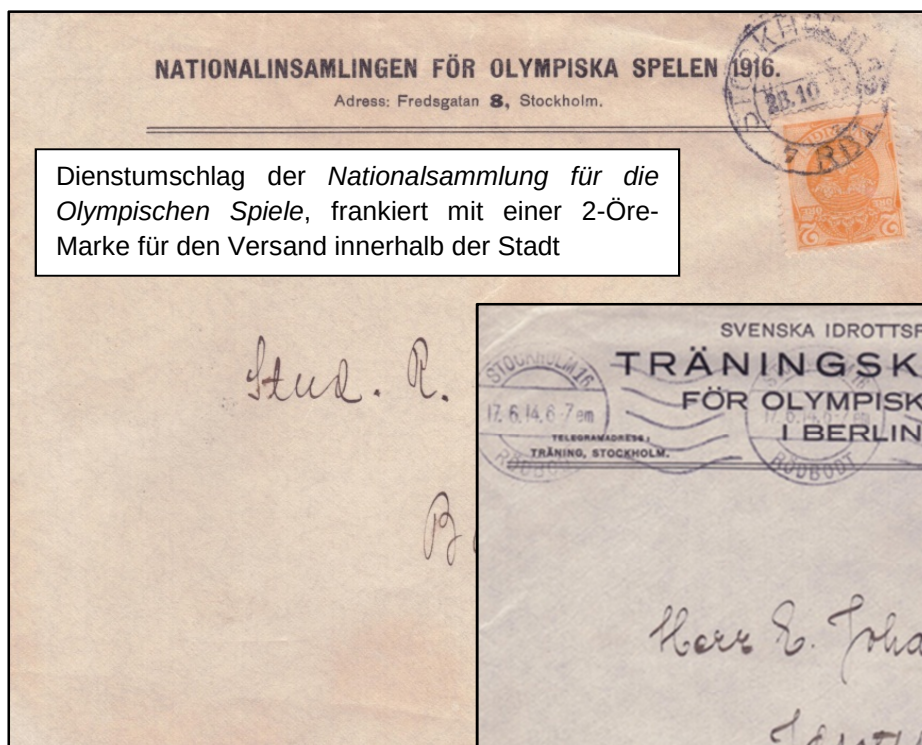


1. Informationen
Sie finden sich in einer Broschüre. Dieses wurde in Helsingborg 1913 publiziert. In ihr werden die Olympische Bewegung und ihr Programm im Hinblick auf die Olympischen Spiele von Berlin 1916 vorgestellt.

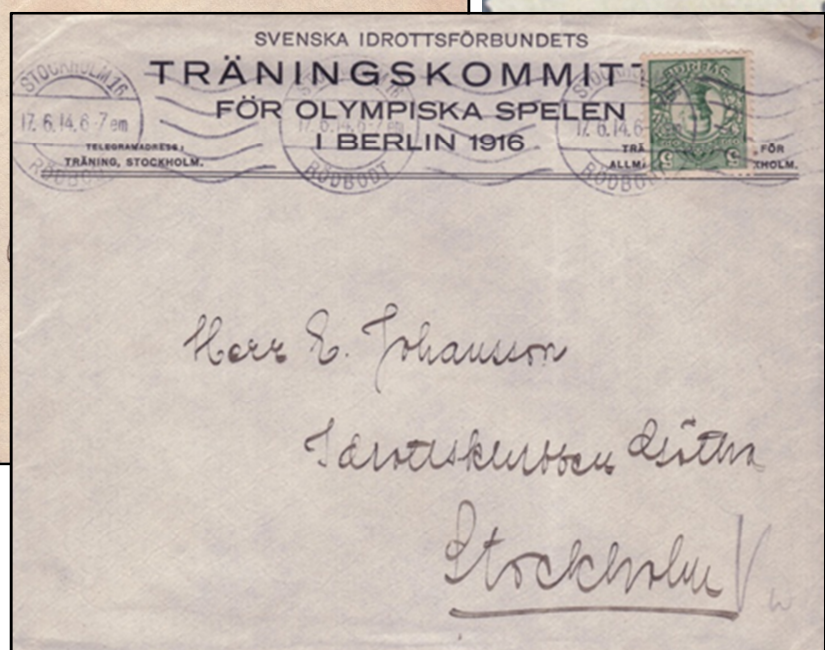
2. Werbung (Promotion)
Herstellung eines Team-Pins

3. Einrichtung eines Fonds zur Finanzierung des Teams und landesweite Sammlung

Zu diesem Zweck wurde eine Vignette aufgelegt.
Spendenmarke



4. Etablierung eines Trainingskomitees für die Olympischen Spiele von Berlin 1916

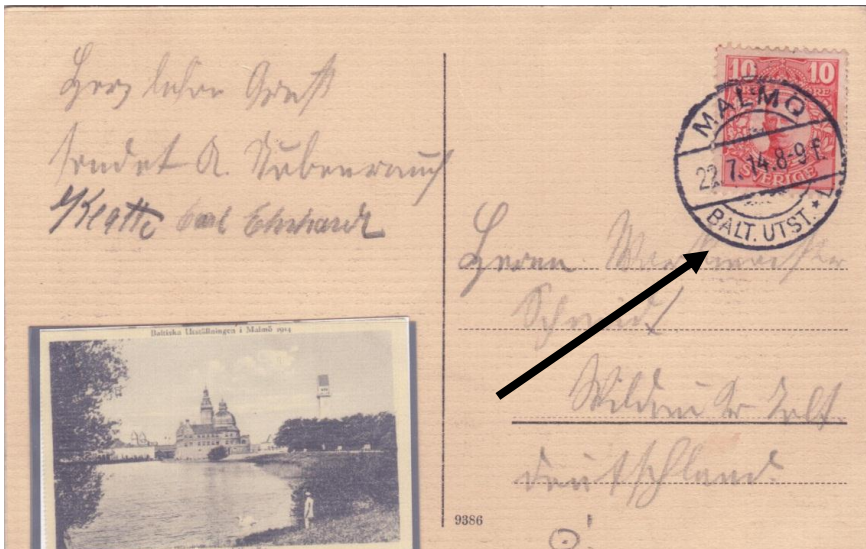


5. Schaffung spezifischer Sportverbände

Abgebildet ist die Medaille der am 6.3.1913 gegründeten Schwedischen Schützen-Föderation, deren Aufgabe es war, die Qualifikationen für das schwedische Schützenteam für BERLIN 1916 zu organisieren. Tatsächlich war sie für die Qualifikation zu internationalen Veranstaltungen sogar bis 1925 aktiv.



6. Durchführung der Baltischen Spiele 1914



Die Baltischen Spiele 1914 in Malmö waren Teil des Baltischen Festivals und des Schwedischen Turn-Festivals

Sie wurden am 7.6.1914 eröffnet.

Die Segelregatten, ursprünglich für den 6.-9. August geplant, mussten wegen des Ausbruchs des 1. Weltkriegs ausfallen.



Silberne Plakette für die Crew des Achters



Auf der Postkarte ist eine Szene der Ruderwettbewerbe abgebildet. Diese fanden vom 4.-5. Juli 1914 statt.



Silber- und Bronzemedailien für die Zweit- und Drittplatzierten bei den Baltischen Spielen 1914

Die Baltischen Spiele wurden von Deutschland, Russland und Schweden als wichtige Etappe bei der Vorbereitung auf die Spiele von Berlin angesehen.

Vorbereitungen in Großbritannien

Das British Olympic Committee hatte schon 10.000 £ zusammengetragen, um neue Talente für die Spiele von Berlin 1916 zu finden. Das gesteckte Ziel lag bei 100.000 £.

Von diesen Vorbereitungen sprechen die abgebildeten Medaillen für olympische Sichtungswettkämpfe im August 1913 in der Leichtathletik und von Olympiatests im Schwimmen.



Medaillen mit den Inschriften „Olympic Tests“ im Schwimmen (Revers: Gravur der Disziplin und des Siegers) und „British Olympic Novice Trials“

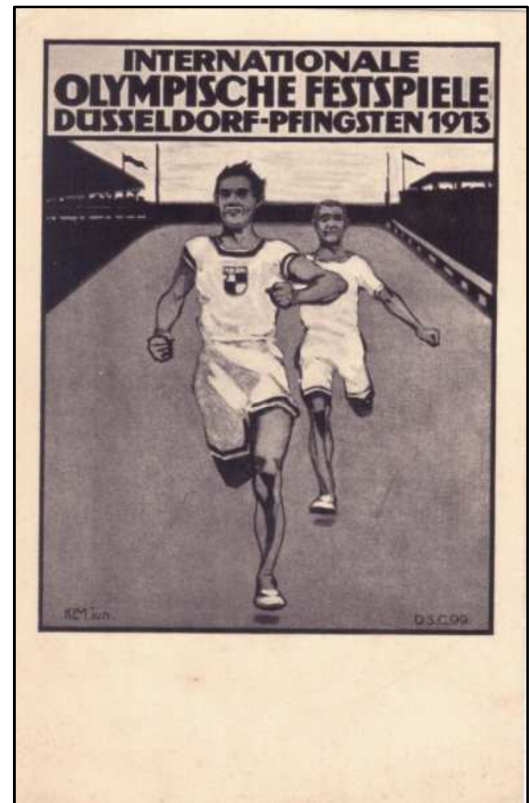


Der Missbrauch des Ausdrucks „Olympische Spiele“

Seit dem IOC-Kongress 1894 in der Pariser Sorbonne fanden viele Sportereignisse statt, die sich des Begriffes „OLYMPISCH“ bedienten. Karl Lennartz erzählte über deren Geschichte in seinem exzellenten Referat „Die Inflation der Olympischen Spiele“. *5

Meine Absicht ist es, mit diesem Essay die Sammler darauf aufmerksam zu machen, dass Sammelstücke, die sich auf solche „Pseudo-Olympiaden“ in der Zeit von 1912-1914 beziehen, nicht in eine Olympiasammlung gehören. Allenfalls könnten man sie als Beispiele für eine missbräuchliche Benutzung des Namens oder zu Studienzwecken anführen.

Es gibt jedoch eine Ausnahme: die Holländischen Olympischen Spiele von 1916.



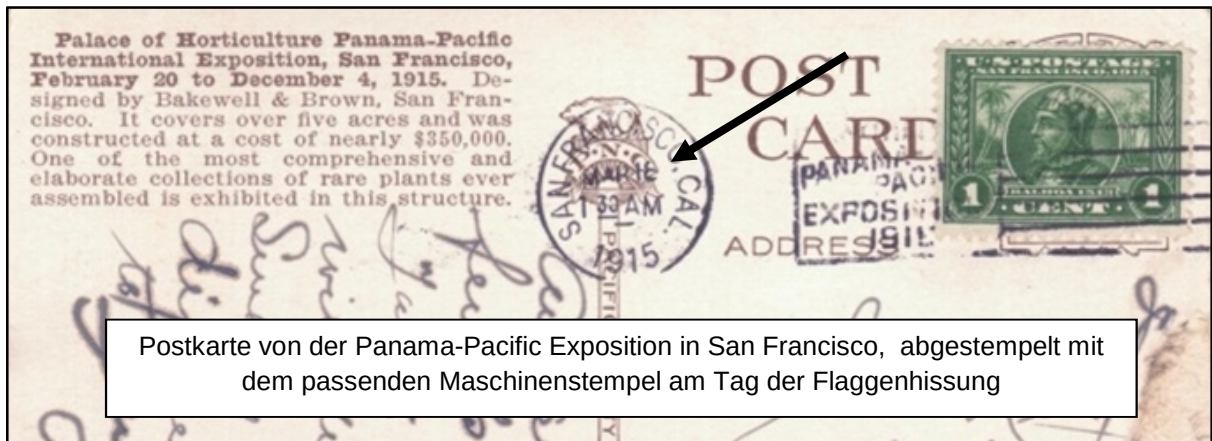
11.5.1913	Internationale Olympische Festspiele	Düsseldorf
28.-29.6.1914	5. grosse nationale leichtathl. (Olymp.) Wettkämpfe	Fulda
8.-7.1913	Internationale Olympische Spiele	Berlin
10.8.1913	JEUX OLYMPIQUES	Mondorf les Bains (Lux.)

Zwei Beispiele für solches Material sind im Folgenden zu sehen.



Ersatz- oder Erinnerungsveranstaltungen

- A. Die USA brachten San Francisco ins Spiel und schlugen vor, die Spiele der VI. Olympiade 1915 im Rahmen der Panama-Pacific International Exposition auszutragen. Coubertin lehnte ab. Als der I. Weltkrieg ausbrach, wiederholte das NOK der USA diesen Vorschlag, der von Coubertin wiederum abgelehnt wurde. Dennoch wurde am 18. März 1915 im Ehrenhof dieser Ausstellung ein Olympic Day begangen. Dabei wurde im Beisein des IOC-Mitglieds Armour erstmalig die Olympiaflagge gehisst.



- B. Holland erinnerte an das Olympiajahr durch die Austragung der 1916 OLYMPISCHE SPELEN. Abgebildet sind Memorabilia: Medaillen, ein Programm und ein Poster ^{*6}.



Erinnerungsmedaille und Medaille für den 2. Platz im 110-m-Hürdenlauf

- C. Das schwedische IOC-Mitglied Balk schlug im Namen des schwedischen NOK vor, die Olympischen Spiele in einer modifizierten Version in Stockholm auszutragen, jedoch stimmte Coubertin nicht zu. Das NOK trat vom Projekt zurück, doch entschlossen sich die Athletik-Verbände, die Spiele unter dem Namen "Svenska Spelen" durchzuführen. Norwegen und Dänemark nahmen ebenso wie andere neutrale Länder daran teil.



Postkarte mit dem Sonderstempel von den SVENSKA SPELEN 1916 in Stockholm – und einer Vignette für Berlin 1916 (nationale Sammlung zur Unterstützung des schwedischen Teams)

Wie schon 1912 wurden wieder viele Postkarten aufgelegt, die Szenen der Spiele wiedergaben.



Offizielle Postkarte mit einer Szene vom Rudern und dem Emblem der Spiele – einer lodernden Flamme

- D. Die faszinierendsten Erinnerungsspiele wurden jedoch in Leigh in einem Internierungslager für zivile deutsche Staatsbürger in Großbritannien ausgetragen. Sie wurden durch Oscar Kreuzer ^{*7}, einem bekannten deutschen Davis-Cup-Spieler organisiert, der bei seiner Rückkehr vom Finale in den USA interniert wurde.



Auf der Rückseite der Medaille ist zu lesen: Zur Erinnerung / an die Olympiade der deutschen Kriegsgefangenen in Leigh / England im Juli 1916“.

Bemerkungen zur Bewertung der philatelistischen Sammelstücke

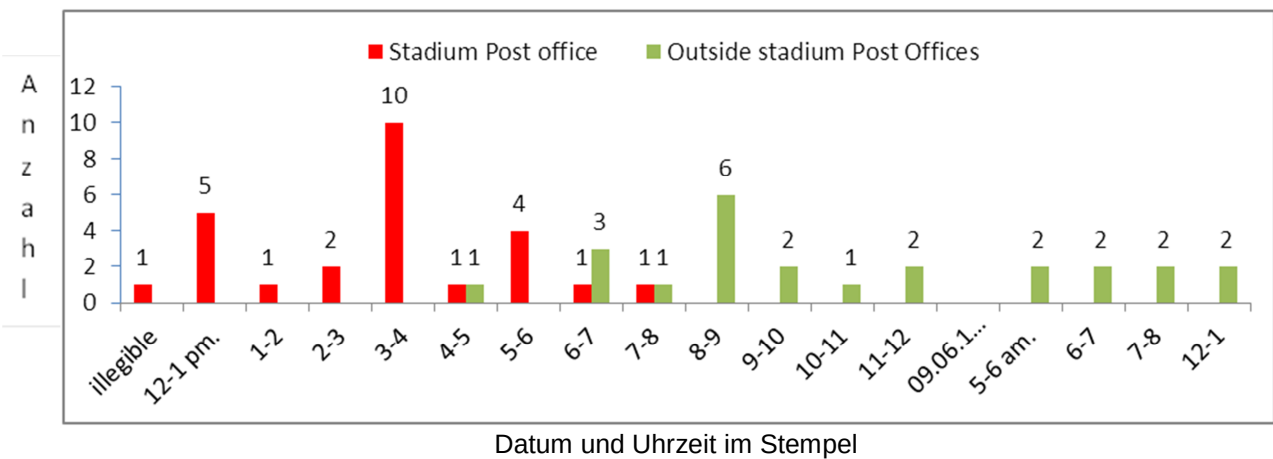
Das Ziel dieses Essays war es, über die verschiedenartigen Vorbereitungen des avisierten Gastgeberlandes der Olympischen Spiele 1916 und in anderen sich auf die Teilnahme vorbereitenden Ländern zu berichten. Das Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf die philatelistischen Zeugnisse, die am 8. Juni 1913 im Stadion-Postamt bzw. am 8. und 9. Juni 1913 in Berliner Postämtern außerhalb des Stadions aufgegeben wurden. Auf diese konzentriert sich das Interesse der meisten Sammler. Deshalb sollen hier einige vertiefende Betrachtungen zum obigen Material folgen.

Diese Bemerkungen beziehen sich auf die Quantität, die relative Seltenheit und auf weitere Faktoren, die den philatelistischen Wert bestimmen.

A. Häufigkeit

Der Graph stellt die Ergebnisse einer mehr als vierzigjährigen philatelistischen Forschung dar. Nach meiner Schätzung gibt es 30-35 Karten, die im Stadion selbst aufgegeben wurden (Kategorie 1), zu denen noch einmal so viele dazukommen, die am 8./9. Juni außerhalb des Stadions versandt wurden (Kategorie 2).

Sicherlich werden noch einige Postkarten – ebenso wie Falsifikate – auftauchen, aber sie werden nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit 30% nicht überschreiten und die dargestellte Verteilung auf die einzelnen Uhrzeiten nicht wesentlich verändern. Das lässt beide Arten der Abstempelungen zu seltenen Belegen (Grad 4) ^{*8} werden.



B. Relative Seltenheit

Unter dem Blickwinkel der relativen Seltenheit werden die Stadion-Abstempelungen (Kategorie 1) gegenüber jener von außerhalb deutlich bevorzugt, besonders durch die Auktionatoren, welche sie 6-15mal seltener einschätzen und dementsprechend höher bewertet. Berücksichtigt man die Postmenge sind die Belege der Kategorie 2 jedoch ebenbürtig, auch wenn sie nicht ganz so spektakulär sind wie jene vom Ort der Veranstaltung, die zusätzlich noch mit einem Sonderstempel versehen wurden. Die Differenz ist in meinen Augen viel zu groß. Ich halte ein Preisverhältnis von 3:1 für gerechtfertigt, da es keine quantitativen, sondern nur qualitative Unterschiede gibt.

C. Andere Faktoren der Bewertung für beide Kategorien

(1) Art der Postkarte



(2) handschriftlicher Text

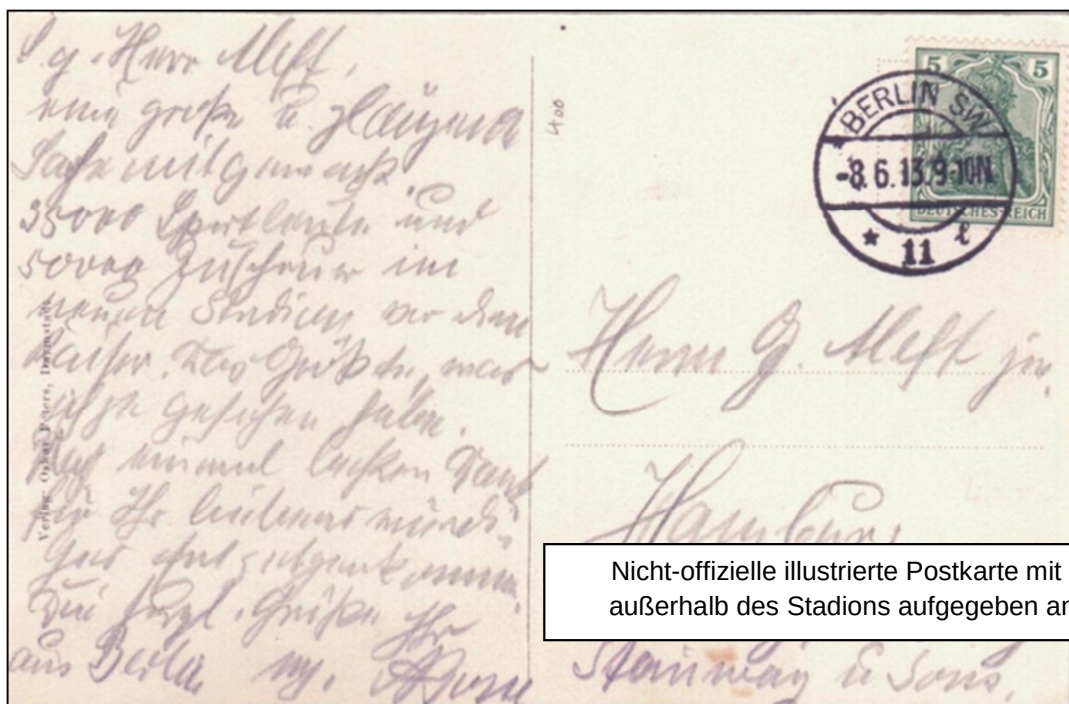
++ Unterschriften oder Grüße

++++ Text mit Olympia-Bezug

(3) Stundenangabe im Sonderstempel "Deutsches Stadion"

+ 2-3N

++ 6-7 N und 7-8 N



Die Leser mögen die Darstellungen als zu detailliert, zu sehr auf die Spezialisten zugeschnitten bewerten. Die Gründe für diese Ausführlichkeit seien genannt.

Die am 8. Juni 1913 im Stadion aufgegebenen Karten, in letzter Zeit auch jene am gleichen Tag außerhalb des Stadions abgefertigten, gehören zu den zehn am meisten gesuchten Olympia-Raritäten. Die Nachfrage ist gewaltig, das Angebot auf 50...60 Stück begrenzt. Natürlich versuchen die Auktionatoren, diese Situation auszunutzen und utopische Preise anzusetzen. In jüngster Zeit stiegen auch die Preise für die am 8.6.1913 außerhalb des Stadions abgestempelten Karten von 200 auf 500 €.

Für den historisch herangehenden Olympiaphilatelisten ist die Dokumentation des Datums (8. Juni 1913) wichtig. Das begrenzte Angebot sollte ihn jedoch nicht dazu verleiten, unangemessene Beträge dafür zu zahlen.

Die Philatelie ist eine gute Schule in Sachen Geduld und Disziplin. Man sollte auf die passende Gelegenheit warten. Die meisten der „Stadion“-Abstempelungen werden wieder auf dem Markt erscheinen, neben einigen bisher noch unbekannten. Das gilt auch für die angesprochenen Belege vom Folgetag. Auch wenn den Letztgenannten nicht der Glamour anhaftet: vom Standpunkt der Seltenheit und vom Olympiabezug her sind sie gleichwertig. Man sollte also genau kalkulieren, welchen Betrag man dafür ausgeben sollte – dabei durchaus auch den späteren Wiederverkauf im Blick habend oder den Eindruck, den man als Aussteller machen möchte. Leider lassen sich viele Juroren von diesem Glanz oder Auktionskatalogen mit unrealistischen Preisen zu sehr beeindrucken.

Um auch konkrete Zahlen zu nennen:

1. Für Belege mit dem Stadion-Stempel sollten nicht mehr als € 1500 bezahlt werden, für jene außerhalb am 8./9.6. aufgegebenen nicht weniger als 400 € (Basis-Preise). Jedes + sollte mit etwa 50 € bewertet werden.

2. In einem Ausstellungsexponat sollte der Stadion-Stempel nicht mehr als einen Pluspunkt gegenüber der Abstempelung von außerhalb des Stadions bringen.
3. Die Attraktivität des Stadion-Stempels sollte sich im monetären Wert niederschlagen, aber nur wenig hinsichtlich der philatelistisch-historischen Bedeutung. Aus meiner Sicht ist ein Beleg von außerhalb mit einem Text, der konkret auf die Einweihung Bezug nimmt historisch bedeutsamer als ein Beleg mit dem Stadion-Stempel, der lediglich einen Gruß oder eine Unterschrift aufweist – deshalb auch meine Zusatzpunkte für „olympischen“ Text.

Der Wunsch, eine der beschriebenen Karten für die eigene Sammlung zu besitzen und die gegenwärtigen Preise sind ein Grund für diese ausführlichen Darlegungen, die eine Orientierungshilfe sein sollen.

Wenn darüber hinaus auch ein Stück Olympiageschichte wieder in Erinnerung gerufen worden ist, so hat dieser Rückblick seine Aufgabe erfüllt.

Anmerkungen

(Vorgesehene Wettkampfstätten)

- 1 Ausführliche Darstellungen findet man in "OLYMPISCHES STADION BERLIN" von Volker Kluge; 1999, Parthas Verlag, Berlin und "OLYMPIA STADION BERLIN" von Volker Kluge; 2009, Verlag Das Neue Berlin.
- 2 Sammlung Charlie Biernat

(Einweihungsfeier)

- 3 Manfred Bergman; Berlin 1936 : A Big Stadium For Games That Never Were Held, in : PHILA-SPORT 80-84/ 2012-2013. (in Italienisch und Englisch)

(Vorbereitungen in Russland)

- 4 Sammlung Lamotte

(Pseudo-Spiele)

- 5 Karl Lennartz: „Die Inflation Olympischer Spiele“, in: Behrendt, Martina / Steins, Gerd (Hg.), Sport(geschichte) in Museen und Archiven, Sporthistorische Blätter 7/8(2000, erschienen 2001), S. 151-157

(Ersatz- oder Erinnerungsspiele)

- 6 Sammlung Lamotte
- 7 Kreutzer nahm an den Olympischen Spielen 1908 und 1912 teil. Er gehörte auch zur Gruppe der Tennisspieler, die bei der Einweihung des Deutschen Stadions am 8.6.1913 einmarschierten.

(Bemerkungen zur Bewertung der philatelistischen Sammelstücke)

- 8 Als Rating für selteneres Material schlage ich eine Abstufung von 1-5 vor.
 Grad 1 – Einzelstück
 Grad 2 – zwei bis fünf Exemplare (extrem selten)
 Grad 3 – bis zu zehn Exemplaren (sehr selten)
 Grad 4 – bis zu 35 Belegen (selten)
 Grad 5 – bis zu 100 Exemplaren (sehr gesucht)